



# Grosse Bilder mit kleinem Gerät

Mit dem Handy richtig tolle Fotos machen? Das geht – doch worauf kommts an? Der Workshop «Smartphone-Fotografie» in der Kartause Ittingen ist der ideale Einstieg auf dem Weg zu besseren Bildern. Ein Selbstversuch.

Text: Lukas Aebersold

Die Sonne lacht an diesem Freitagnachmittag fast herzlich auf die idyllisch gelegene Kartause Ittingen herunter. Perfekte Bedingungen für eine Fototour durch die wunderschöne Hotelanlage. Doch erst steht noch ein Theorieblock an, schliesslich muss man Werkzeuge ja kennen, bevor man sie einsetzen kann. «So kompliziert wirds nicht», beruhigt zu Beginn Kursleiter Stefan Tschumi. Die gute Nachricht vorab: Smartphone-Fotografie unterscheidet sich nicht so sehr von der herkömmlichen. «Das ist cool – auch mit dem Handy haben wir Gestaltungsfreiheit», sagt der Reisefotograf. Plus: Die Software wird immer leistungsfähiger und unterstützt, korrigiert oder simuliert sogar gewisse Effekte, die mit dem Handy eigentlich gar nicht möglich sind. Allerdings: Ersetzen kann das Handy die grosse Kamera nicht überall. «Auf Safari

würde ich es gar nicht probieren. Die Tiere sind meist schlicht zu weit weg, das gibt keine guten Resultate», sagt der Profi.

Nun gehts ans Eingemachte: Wir lernen Begriffe wie Blende, Belichtungszeit oder Brennweite kennen und erfahren, dass der ISO-Wert bisweilen bester Freund oder ärgster Feind ist. Er kann uns den Tag retten oder verderben. Wir beschäftigen uns mit den Vorteilen des RAW-Formats und hören, was an einem Vollformatsensor so toll ist. Ein Blick in die Runde bestätigt, dass beim einen oder anderen Teilnehmenden der Kopf schon ein bisschen qualmt ob all dieser Fachbegriffe. Doch hier ein flotter Spruch, da ein Augenzwinkern von Stefan Tschumi, und schon ist die Stimmung wieder aufgelockert.

Nun geht es nach draussen, um das Gelernte anzuwenden. Die Blumenwiese vor dem Semi-

narrum soll als erstes Sujet erhalten. Wir fokussieren von Hand beziehungsweise tippen an jener Stelle auf den Bildschirm, worauf die Kamera scharf stellen soll. Die Blumen im Vordergrund werden scharf, der Hintergrund verschwimmt in der Unschärfe. Ziel erreicht.

## Spannung reinbringen

Das Gegenteil versuchen wir bei den Mönchsklausen. Hier fotografieren wir durch die Äste der Bäume hindurch. Das Spiel zwischen unscharfem Vordergrund und scharfem Hintergrund bringt Spannung ins Bild. Auch hier ist das Resultat gelungen.

Die Kartause Ittingen bietet eine ideale Kulisse zum Üben (oben).

Das Spiel mit Schärfe und Unschärfe sorgt für Spannung (rechts).



Während wir am Restaurant vorbeispazieren, erinnern wir uns an die Worte unseres Kursleiters: «Ab einer Zwanzigstel-sekunde Belichtungszeit beginnen sich Bewegungen zu verflüssigen.» Wir wollen dies beim Brunnen sogleich testen und erhoffen uns einen schön weichgezeichneten Wasserstrahl. Allerdings beissen wir uns hier die Zähne aus; denn egal, welche Einstellungen wir vornehmen, unser Foto wird immer heillos überbelichtet. Zurück im Seminarrum erfahren wir dann, dass dies ohne Zusatzhilfe nicht möglich ist. «Das war gemein von mir, ich weiss», lacht Stefan

Bilder: Lukas Aebersold, zVg



«Ab 1/20-Sekunde Belichtungszeit beginnen sich Bewegungen zu verflüssigen.»

Stefan Tschumi, Kursleiter Smartphone-Fotografie



Zweiter Versuch, selbe Erkenntnis: Ohne besondere Hilfsmittel gelingen Bilder mit einer langen Belichtungszeit kaum.

## Von Malen bis Detox Yoga

Freizeitkurse mit viel Aussicht sind Ferien im Taschenformat. In atemberaubender Bergkulisse, idyllischen Schlossgärten oder inspirierender Natur: Die Workshops lassen die Kreativität entdecken und zur inneren Ruhe finden.

Weitere Infos: klubschule.ch/ausblick

Tschumi. Ein ND-Filter, quasi eine Sonnenbrille fürs Smartphone, wäre vonnöten, um bei strahlendem Sonnenschein den gewünschten Effekt zu erzielen. Wieder etwas gelernt.

Ich klinge mich an dieser Stelle aus. Die Teilnehmenden geniessen ein feines Nachtessen, eine stilvolle Übernachtung und ein stärkendes Frühstück, bevor sie am folgenden Tag das Gehörte weiter anwenden und vertiefen. Fakt ist: Mit dem Wissen macht man bessere Fotos, durchschaut aber auch Bilder von anderen – denn für Tschumi ist «ein Foto wie ein Buch: Man kann es lesen». MM



Migros Ostschweiz

Maja Flachsmann in einem der neuen Sporträume

# Die Klubschule Wetzikon hat ein neues Zuhause

Maja Flachsmann, Leiterin der Klubschule Wetzikon, erläutert kurz vor der Eröffnung, worauf sich die Kursteilnehmenden am neuen Standort auf dem Scheller-Areal freuen dürfen.

Text: Silke Seichter Bild: Seraina Boner

Maja Flachsmann, weshalb zieht die Klubschule um? Wir machen mit dem Umzug quasi einen Zeitsprung – die hohen, hellen und neuen Räume und die moderne, funktionale Ausstattung ermöglichen künftig einen komfortablen Unterricht. Und die grössere Nähe zum Bahnhof macht den Weg zu uns für viele Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer kürzer und damit einfacher.

## Was konkret ist dort besser?

Zum Beispiel sorgt die Grösse der Sporträume und die Möglichkeit zur Temperaturregulierung für ein optimales Training. In der grossen Schulküche lassen sich dank der Ausstattung mit modernsten Geräten sämtliche aktuellen Zubereitungsmethoden erlernen. Und in der einladenden Cafeteria mit bequemen Sitzcken können die Kursteilnehmenden und -leitenden in einem schönen Ambiente gemütlich zusammensitzen und sich an Auto-

maten und an der Kaffeemaschine selbst verpflegen. Bei schönem Wetter besteht zudem die Möglichkeit, den Gartensitzplatz zu geniessen.

## Passt ihr auch euer Angebot an?

Ja, am 5. September starten wir zum ersten Mal mit der Weiterbildung zur Sachbearbeiterin Administration. Und tagsüber vermieten wir unsere modernen und hellen Räume neu an Firmen und andere Schulen, die nicht über ausreichend eigene Kapazitäten verfügen. Was aber bleibt: Wie bisher bieten wir ein breites Angebot in den vier Sparten Sprachen, Gesundheit, Kreativität und Business. MM

Einen Überblick des gesamten Kursangebots der Klubschule Wetzikon finden Sie hier: [www.migromag.ch/wetzikon](http://www.migromag.ch/wetzikon)

